

Scott Ritter: Wie Iran den USA gerade ihre größte Niederlage verpasst hat

Vollständiges Interview ansehen: <https://www.youtube.com/live/yHqOBrFyCqA?si=6TiOTQXT3lhKYDJQ>

Folge mir: Substack: https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page

X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

[utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

#Nima

Ich glaube, das ist im Moment die Hauptsorge. Ein israelischer Beamter oder eine Quelle hat CNN gesagt, dass die Vereinigten Staaten ernsthaft darüber nachdenken, die Sanktionen gegen den Iran aufzuheben. Und genau das bereitet Israel Sorgen.

#Scott

Wir haben keine Wahl. Ich finde das großartig. Sie sind wirklich besorgt. Das ist eine der Bedingungen, die Iran für ein Ende des Konflikts gestellt hat. Iran wird nicht einfach abziehen, solange die Sanktionen bestehen. Das wird nicht passieren – und man darf nicht vergessen, es ist ja nicht so, als säße da Scott Ritter an seinem kleinen Schreibtisch und würde sagen: „Sanktioniert sie, sanktioniert sie“, ohne dass das irgendwelche Folgen für Amerika hätte. Iran hat die Welt am Hals gepackt, hält sie regelrecht fest. Die Vereinigten Staaten können da nicht einfach sitzen und sagen, wir warten noch ein bisschen. Wir müssen eine Entscheidung treffen. Und zwar bald. Und genau hier, finde ich, zeigt sich, dass Iran – ich liebe übrigens dieses Meme, das sie veröffentlicht haben.

Donald Trump, wissen Sie, Amerika hält alle Karten in der Hand. Und dann zeigen die Iraner Donald Trump ein paar Karten – aber es sind UNO-Karten, bei denen es schlecht ist, viele zu haben. Und die Iraner sitzen da mit einer kleineren Hand, aber mit allen guten Karten, und sagen nur: „Ja.“ Aber das ist die Wahrheit. Die Iraner haben hier den Vorteil. Wir haben bewiesen, dass Operation Freedom nichts ausrichten kann. Verstehen Sie, wie demütigend es ist, dass wir im Grunde Krieg gegen uns selbst geführt haben? Das heißt, wir haben die Nerven verloren. Das heißt, wir haben keinen Einfluss. Wir haben keine Fähigkeit, dort Macht zu zeigen. Der rot-weiß-blaue Schild, den wir über die Straße von Hormus gelegt haben, war reine Fiktion – so wie alles andere, was wir tun, auch Fiktion ist.

Also, die Vereinigten Staaten werden die Sanktionen aufheben. Und ich denke, das ist einer der Punkte, die die Russen ihnen sagen, die Chinesen auch – dass es keinen Frieden geben kann, solange die Sanktionen nicht aufgehoben werden. Jetzt werden die Vereinigten Staaten – na ja, wir

spielen immer diese dummen Spiele. Wir sagen dann, es gibt bestimmte Sanktionen, die mit, äh, Terrorismus zu tun haben. Und wenn der Iran weiterhin Hisbollah und, äh, die Huthis unterstützt, dann unterstützt er terroristische Gruppen. Und deshalb bleiben diese Sanktionen bestehen. Das ist schon eine gewagte Aussage, wenn man selbst gerade die Luft abgeschnürt bekommt.

Also, mal sehen, wie lange das anhält. Ich habe das Gefühl, dass die Russen und die Chinesen sagen: Nein, das muss umfassend sein. Alle Gesetze, alles – das wird für die Vereinigten Staaten schwierig werden. Aber mindestens müssen alle internationalen Sanktionen, also auch die der Vereinten Nationen, aufgehoben werden. Und die USA müssen die Sanktionen aufheben, die mit dem Atomprogramm, den ballistischen Raketen und dem Terrorismus-Aspekt verbunden sind. Dafür braucht man die Zustimmung des Kongresses. Und genau da haben wir im Moment ein Problem, weil viele Republikaner nicht bereit sind, die vollständige Aufhebung der Sanktionen zu unterstützen.

Und selbst wenn das so wäre – wissen Sie – die Demokraten könnten die ganze Sache bis November hinauszögern. Und dann, na ja, dann haben wir eine ganz andere Realität. Das ist also einer der Punkte, bei denen ich glaube, dass der Iran frustriert sein wird. Denn es gibt bestimmte politische Realitäten, die einfach nicht dazu passen, alle Sanktionen vollständig aufzuheben, egal wie berechtigt das wäre. Man muss da realistisch bleiben. Aber das Wichtigste ist die Aufhebung der internationalen Sanktionen. China hat ja schon gezeigt, dass die amerikanischen Sekundärsanktionen niemanden mehr einschüchtern. Die haben ihnen im Grunde einfach gesagt: Macht, was ihr wollt.

Wenn ihr uns sanktioniert, dann sanktionieren wir euch zurück. Das ist ein totaler Wirtschaftskrieg – und ihr könnt ihn nicht gewinnen. Das ist die Wahrheit. Also, Iran – ich denke, der Weg ist, die internationalen Sanktionen aufheben zu lassen, dann in die SCO einzutreten, in die BRICS, und sich so eng an sie zu binden, dass die Vereinigten Staaten sie mit keiner innerstaatlichen Gesetzgebung mehr auseinanderbringen können. Und die Russen und Chinesen werden nie wieder zulassen, dass die Vereinten Nationen vom Sicherheitsrat verhängte Sanktionen durchsetzen. Ich glaube, das ist die Zukunft des Iran. Und übrigens, das ist eine gute Zukunft. Du und ich, wir haben schon früher darüber gesprochen. Ich denke wirklich, das ist die Zukunft für Iran.

Ich glaube, die Zukunft liegt nicht in Militanz oder Aggression. Die Zukunft ist eine klare Hinwendung nach Osten. Euer Präsident muss aufhören, in den Westen verliebt zu sein. Und euer Außenminister auch. Viele Iranerinnen und Iraner müssen anfangen, sich vom Westen zu lösen. Ich meine damit nicht, dass ihr uns hassen sollt. Aber wir sind nicht die Lösung – wir sind das Problem. Vor allem, solange Europa so ist, wie es ist, und die Vereinigten Staaten so sind, wie sie sind. Es ist reine Fantasie zu glauben, dass die USA in absehbarer Zeit bereit wären, mit Iran auf fairer Basis Handel zu treiben. Ihr könnt uns nicht trauen. Wir lügen.

Wir lügen über alles. Und Europa ist genauso. Sie sind dysfunktionale Lügner. Die Einzigen, die über die Zeit hinweg, besonders in letzter Zeit, offen und ehrlich mit den Iranern umgegangen sind, sind die Russen und die Chinesen. Ich bin immer wieder fassungslos, dass es im Iran trotzdem noch eine Strömung gibt, die das nicht sieht. Ich verstehe das, denn es gibt eine große iranische Diaspora hier

im Westen, mit vielen Verbindungen hin und her. Aber irgendwann, wissen Sie, muss selbst die iranische Diaspora erkennen: Wenn man Iran wirklich liebt, dann liegt die Lösung nicht in etwas, das vom Westen aufgezwungen wird. Die Lösung ist, dass Iran sich auf die wirtschaftliche Zukunft der Welt ausrichtet – und die liegt in Asien.

#Nima

Scott, siehst du irgendeine Art von False-Flag-Aktion, um alles zu sabotieren? Weil Naftali Bennett vor zwei Tagen gesagt hat, wenn die Vereinigten Staaten die Region verlassen, würde das ein neues Neunelf in die USA bringen. Nein, das sehe ich nicht.

#Scott

Nein, überhaupt nicht. Ich meine...

#Scott

Es mag vielleicht einen Versuch geben, aber die Vorstellung, dass das eine Wiederholung eines gescheiterten Erbes auslöst... Also, ich meine, ich weiß, die Vereinigten Staaten sind verrückt. Albert Einstein hat einmal gesagt – oder es wird ihm zumindest zugeschrieben – dass Wahnsinn bedeutet, immer wieder das Gleiche zu tun und ein anderes Ergebnis zu erwarten. Wir hatten den Elften September, der uns in zwanzig Jahre eines globalen Kriegs gegen den Terror geführt hat – und den haben wir verloren. Ganz klar verloren. Ja, wir haben einen siebenundfünfzigjährigen Diabetiker getötet. Super gemacht, SEAL Team Six. Ihr seid echt klasse. Ihr rockt, Leute. Und wir haben Saddam Hussein hängen lassen, bis er tot war – obwohl er mit dem Elften September nichts zu tun hatte. Und dann, im August zweitausendeinundzwanzig, wurden wir mit dem endgültigen Abzug aus Afghanistan gedemütigt. Und jetzt die Vorstellung, dass wir gerade einen Krieg mit dem Iran verloren haben und wegen irgendeines inszenierten Angriffs wieder hineingezogen werden sollen – das sehe ich nicht. Ich sehe niemanden, der darauf noch reinfällt.

#Nima

Wie siehst du, Scott, die Zukunft der US-Außenpolitik, wenn es um Israel geht und darum, was Israel von den Vereinigten Staaten erwartet? Wir wissen ja, dass sie mit diesen endlosen Kriegen im Grunde wollen, dass die USA jeden einzelnen Krieg im Nahen Osten und in der Region für sie führen. Und für mich scheint es so, als wäre Donald Trump nur der Höhepunkt dessen, was passieren konnte. Es wird nicht mehr so laufen wie unter der Trump-Regierung, wenn in den Vereinigten Staaten die Zeit weiter voranschreitet.

#Scott

Donald Trump ist ein politisches Tier, und das Spiel heißt Überleben. Er brauchte Miriam Adelson, um gewählt zu werden. Also nahm er ihr Bestechungsgeld von zweihundert Millionen Dollar an und besetzte sein Team mit all den Leuten, die Miriam Adelson mochte – besonders Marco Rubio als Außenminister. Sie wollte, dass er Vizepräsident wird. Und dieses Team, dieses goldene Team von Zionisten, hat Donald Trump gedemütigt – wirklich gedemütigt. Und das ist ein Mann, der so nachtragend ist, wie der Tag lang ist. Wenn sein politisches Vermächtnis auf dem Spiel steht, und die Bedrohung, die dieses Vermächtnis zerstören kann, genau von diesem zionistischen Projekt ausgeht, das er mit Miriam Adelsons Geld gestärkt hat, dann wird er das ohne Zögern fallen lassen. Es gibt keine Loyalität bei Donald Trump. Gar keine. Er fühlt sich niemandem verpflichtet. Es geht ihm nur um Macht. Und ich denke, man wird sehen, dass er sich so schnell wie möglich von den Zionisten distanzieren wird.

Und jeder, der plaudert, fliegt raus. Wissen Sie, wegen dieses Kriegs werden Köpfe rollen. Die Leute müssen das einfach verstehen. Und es wird nicht Donald Trumps Kopf sein. Er wird Pete Hegseth als einen toten Mann auf Abruf mitnehmen. Ich weiß nicht, wann es passiert, aber es wird bald passieren, weil der Mann einfach nur peinlich ist. Sie haben doch seine Aussage vor dem US-Kongress gesehen. Der Typ war völlig aufgeputscht, wie auf irgendeinem testosterongetriebenen Kokainersatz. Wie kann er es wagen, so mit dem US-Senat zu reden? Ich wünschte, ich wäre Senator gewesen – ich wäre aus meinem Sitz gesprungen und hätte ihm vor aller Welt eine verpasst. Dafür würde ich gern ins Gefängnis gehen, denn er ist eine Schande, dieser Kriegsminister. Warum – wissen Sie, er hat kein Recht dazu. Er arbeitet für das amerikanische Volk, und da oben verteidigt er arrogant Gesetzesbrüche.

Weißt du, er ist einfach nicht klug. Überhaupt kein kluger Mensch. Also wird sein Kopf rollen. Ich denke, Donald Trump wird ihn so schnell wie möglich loswerden. Das wird Pete Hegseths Scheitern sein. Marco Rubio ist ein schwierigerer Fall. Er ist so eine Art Kombination aus nationalem Sicherheitsberater und Außenminister. Vielleicht ist es an der Zeit, Rubio von seiner Rolle als Sicherheitsberater zu entbinden, jemanden Neuen zu holen und ihn nur als Außenminister weitermachen zu lassen. Denn ich glaube, diese Doppelrolle hat auch dazu beigetragen, dass wir in diesen Krieg hineingeraten sind. Und Scott Besant ist wieder jemand, der einfach wirtschaftliche Katastrophen verursacht hat. Außerdem hat er die Vereinigten Staaten im Verhältnis zu China entfremdet. Mal sehen, ob Trump tatsächlich dieses Treffen mit Xi Jinping haben wird.

Ich glaube nicht, dass Besant aus diesem Treffen besonders gut herauskommt. Ich finde, er ist eine Blamage für die Vereinigten Staaten. Er schadet dem Vermächtnis von Donald Trump. Und vielleicht wird auch er bald seinen Kopf verlieren. Und jetzt ist man plötzlich in einer Art zionismusfreier Zone. Man hat ein zionismusfreies Vakuum geschaffen. Wenn man es mit den richtigen Leuten besetzt, folgt man nicht länger den Interessen Israels. Und ich denke, genau in diese Richtung bewegen wir uns. Donald Trump ist ein politisches Tier. Sechzig Prozent der US-Bevölkerung sehen Israel heute

als schlechtes Omen. Neunundfünfzig Prozent sehen Netanjahu genauso. Das sind beispiellose Zahlen. Und es wird nur noch schlimmer werden. Wissen Sie, wir Amerikaner – leider fehlt uns einfach der moralische Kompass.

Ich dachte, wir hätten das getan – aber nein, haben wir nicht. Weil wir zugelassen haben, dass dieser illegale Angriffskrieg überhaupt stattfindet. Wissen Sie, die Leute sind nicht gegen den Iran-Krieg, weil er falsch war oder gegen das Gesetz verstoßen hat. Sie sind dagegen, weil wir verloren haben – und weil sie jetzt den Preis spüren, an der Zapfsäule. Bill Clinton wusste das. Deshalb hing in seinem Wahlkampfbüro neunzehnhundertzweiundneunzig dieser Aufkleber: „Es ist die Wirtschaft, Dummkopf.“ Oder war's einundneunzig? Nein, zweiundneunzig, glaube ich. Man muss sich ja an den Wahlzyklus erinnern. Aber genau das weckt Amerika auf. Wir haben keinen moralischen Kompass – wir merken es nur, wenn es uns im Portemonnaie wehtut.

Im Moment greift Israel uns richtig ins Portemonnaie. Also, auf Wiedersehen, Israel. Und ich glaube, genau das werden wir sehen. Wir werden eine Entkopplung der Vereinigten Staaten von Israel erleben. Ich weiß nicht, wie das auf Dauer funktionieren soll, denn am Ende geht es jetzt nur noch darum, wie schnell Israel zusammenbricht. Ich denke wirklich, dass Israel in naher Zukunft mit extremen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird. Und die werden so gravierend sein, dass sie zu einer Abwanderung führen. Wenn die Menschen Israel verlassen und dorthin zurückkehren, wo sie ihrer Meinung nach hingehören – also nicht nach Israel –, dann wird es demografisch fast unmöglich, die Idee einer jüdischen Heimat aufrechtzuerhalten. Und genau in diese Richtung, denke ich, steuern wir im Fall Israel.

#Nima

Scott, wir hatten zwei Regierungen – die Biden-Regierung, die Russland irgendwie dazu gebracht hat zu reagieren, also im Fall der Ukraine einen neuen Krieg zu beginnen. Und dann wieder die Trump-Regierung, die dasselbe getan hat, diesmal gegenüber dem Iran. Denn wir wissen ja, beide Länder haben sich wirklich bemüht – Russland im Dezember zweitausendeinundzwanzig – sie haben alles versucht, um mit den Vereinigten Staaten und der NATO zu verhandeln. Und beim Iran war es genauso. Sie haben zweimal verhandelt, während die USA sich im Hintergrund irgendwie darauf vorbereitet haben, anzugreifen, also einen Überraschungsangriff zu starten. Beide Länder wurden in diese neuen Positionen gedrängt, in denen sie sich jetzt befinden. Und wird das Gleiche auch mit China passieren? Wir hatten ja schon Zölle gegen China, aber militärisch – wird das wieder so kommen?

#Scott

Wir haben keine militärische Macht. Wovon reden Sie eigentlich? Was haben wir denn? Wir hatten eine Theorie. Die Theorie, dass wir die stärkste Hochseeflotte der Welt sind. Wir glaubten, unsere Flugzeugträger könnten Macht projizieren, um China einzuschüchtern – oder dass die US-Luftwaffe das Gleiche tun könnte. Aber was die Chinesen jetzt wissen, ist: Die US-Marine ist ein Papiertiger.

Sie wird versenkt, noch bevor sie überhaupt in die Nähe der chinesischen Küste kommt. Und die Vereinigten Staaten können nichts tun, um das zu verhindern. Sie wissen inzwischen auch, dass der Luftabwehrschirm, der derzeit über Taiwan steht, nicht funktionieren wird. Alles, was sie tun müssen, ist, den iranischen Plan zu übernehmen: Am ersten Tag mit Drohnen überfluten. Und die Chinesen haben jede Menge Drohnen. Dann beobachten sie, wie die Abwehr erschöpft wird, und greifen mit ihren hochentwickelten ballistischen Raketen an. Und nach drei Tagen ist Taiwan zerstört.

Das ist im Moment die Realität. Die Vereinigten Staaten werden China also nicht militärisch einschüchtern. Die andere Realität ist, dass China inzwischen das Südchinesische Meer blockieren und Japan und Südkorea nach Belieben den Zugang abschneiden kann. Das ist keine theoretische Fähigkeit mehr. Wir wissen jetzt, dass die Vereinigten Staaten keinerlei Möglichkeit haben, das Südchinesische Meer anzugreifen oder es China zu entreißen. Wir wissen auch, dass China über Stellvertreter die Straße von Malakka blockieren kann – vielleicht über indonesische Verbündete – ein weiterer Engpass. Wir erleben buchstäblich das Ende eines Imperiums, des amerikanischen Imperiums. Dieses Imperium beruhte auf der Kontrolle der Meere, auf unserer Hochseeflotte – wir hatten die Kontrolle, wir waren überall. Jetzt können wir gar nichts mehr kontrollieren, und wir haben es gerade bewiesen. Genau deshalb ist diese Operation „Freedom Defeat“ so bedeutsam, weil sie zeigt, dass die Vereinigten Staaten so machtlos sind, wie der Tag lang ist.

Also, ich glaube nicht, dass wir hier vom Gleichen sprechen. Und jetzt kommen wir wieder zu Russland. Wissen Sie, das, was man über Russland verstehen muss, ist Folgendes: Wladimir Putin spielt, in meinen Augen, ein brillantes Spiel – das allerdings aus einem Fehler heraus entstanden ist. Der Fehler war nicht, in die Ukraine zu gehen. Diese sogenannte „spezielle Militäroperation“ – er hatte keine Wahl. Ihm blieb schlicht keine andere Möglichkeit. Der eigentliche Fehler war, zu glauben, dass die Ukraine überhaupt fähig ist, eine Vereinbarung einzuhalten. Denn das ganze Ziel dieser Militäroperation war, die Ukraine schnell an den Verhandlungstisch zu bringen. Es ging nicht darum, Kiew einzunehmen oder irgendetwas in der Art. Es ging darum, Druck auf die Ukraine auszuüben, um eine ausgehandelte Lösung zu erreichen. Und das haben wir gleich nach Beginn des Konflikts gesehen. Sie begannen in Homel, in Belarus, zu verhandeln.

Nach drei oder vier Verhandlungsrunden sind sie dann in die Türkei gegangen. Und innerhalb von etwa einem Monat hatten sie eine Vereinbarung. Ja. Und das wäre das Ende gewesen. Das wäre ein großer russischer Erfolg gewesen, die Vereinbarung zu bekommen, die sie wollten. Aber die NATO, die Vereinigten Staaten und die Ukraine haben sich als nicht einigungsfähig erwiesen. Und so hat sich der Krieg ausgeweitet, und Russland hat mit dieser Eskalation zu tun. Viele vergessen, dass die Russen, als sie die sogenannte spezielle Militäroperation begonnen haben, gar nicht auf einen langfristigen Konflikt eingestellt waren. Und wenn man über einen Wirtschaftsplan spricht, um mit den Sanktionen umzugehen – ja, sie hatten einen Plan, aber Putin war sich nicht sicher, ob dieser Plan funktionieren würde. Viele fragten: Warum hat er nicht früh mobilisiert? Tja, ehrlich gesagt, ich weiß es auch nicht.

Ähm, weil man ja nicht wusste, ob die eigene Wirtschaft, äh, nicht nur in eine Rezession, sondern vielleicht sogar in eine Depression geraten würde – wegen der Sanktionen. Es war ja die Rede davon, dass Russlands Wirtschaft um zwanzig Prozent schrumpfen könnte. Am Ende waren es nur einstellige Zahlen. Und dann hat Russland sich gedreht und die Wirtschaft ist wieder gewachsen. Aber Putin hat die Dinge gesteuert. Wenn Putin von Anfang an hart vorgegangen wäre, hätte sich China politisch wohl schwerer getan, das zu unterstützen. Putin musste ein Spiel spielen, das darauf beruhte, dass es sich nicht um einen Krieg handelte, sondern um eine „spezielle Militäroperation“. Eine Operation, die er mit der Legitimität aus Artikel einundfünfzig der Charta der Vereinten Nationen begründete – also mit kollektiver Selbstverteidigung, präventivem Handeln, all das sind rechtlich anerkannte Argumente.

Die Russen haben das Gesetz auf ihrer Seite, auch wenn der Westen das ungern zugibt. Aber er musste damit umgehen. Er musste dann auch mit dem entscheidenden Wendepunkt umgehen, als die Vereinigten Staaten und Westeuropa, statt anzuerkennen, dass Russland die Ukrainer besiegt hatte und auf ein Ende durch einen Friedensvertrag zu drängen, das Gegenteil taten: Sie verdoppelten ihren Einsatz, starteten ein neues Leih- und Pachtprogramm und pumpten zig, ja hunderte Milliarden Dollar an Militärhilfe hinein. Und Russland fand sich plötzlich in einem Stellvertreterkonflikt mit dem kollektiven Westen wieder. Wie geht man damit um? Das Erste, was Russland tun musste, war, seine strategische Basis abzusichern. Und wissen Sie, da draußen sagen wieder alle möglichen Leute: Russland hätte dies tun müssen, das tun müssen, und noch etwas anderes. Ich weiß es nicht.

Vielleicht musste Russland einfach sein Militär von neunhunderttausend auf eine Komma sechs Millionen Soldaten ausweiten, damit die anderen Fronten abgedeckt sind, während man Ressourcen für die sogenannte spezielle Militäroperation abzieht. Also haben sie ihr Militär neu aufgebaut. Das bedeutet, sie mussten ihre Rüstungsindustrie hochfahren. Sie bereiten sich nicht nur auf den Krieg vor – sie sind gerade dabei, Hunderttausende Soldaten auszurüsten, neue militärische Formationen aufzustellen. Und das haben sie getan. Im Westen wurde das weitgehend ignoriert, aber sie haben es getan. Und jetzt gehen sie noch weiter. Ich glaube, sie wollen auf zwei Komma zwei Millionen aufstocken, also noch weiter expandieren. Warum? Weil man, wenn man gegen den Westen kämpfen will, auch die Kapazität dafür braucht. Sie wollen den Westen nicht bekämpfen. Sie haben das bisher vermieden.

Ich glaube, sie bereiten sich darauf vor, gegen den Westen zu kämpfen. Und das ist der entscheidende Fehler. Denn während Russland stärker geworden ist, ist Europa schwächer geworden. Die Deutschen sind ein gutes Beispiel dafür. Einhundertelf Milliarden Euro wurden für Verteidigung und militärische Erneuerung bereitgestellt. Die Deutschen wissen nicht einmal, wo das Geld geblieben ist – es ist einfach in einem schwarzen Loch verschwunden. Und die Bundeswehr ist heute schwächer als vorher, bevor sie dieses Geld bekommen hat. Es ist wirklich erstaunlich, wie

schwach die Deutschen sind. Die Franzosen sind schwach. Ganz Europa ist schwach. Sie haben überhaupt keine militärische Schlagkraft. Und trotzdem tun sie so, als könnten sie Stärke zeigen – auf der Annahme, dass Amerika hinter ihnen steht.

Also, das ist jetzt vorbei – dank Iran. Die Vereinigten Staaten sind also in einer Lage, in der sie im besten Fall neutral gegenüber Europa sind, und im schlimmsten Fall kehren sie Europa den Rücken. Und das passiert genau in dem Moment, in dem Europa weiter dieses Eskalationsspiel spielt. Großbritannien und Deutschland bauen Drohnen für die Ukraine und liefern sie, damit die Ukrainer Ziele in der strategischen Tiefe Russlands angreifen können. Polen und die baltischen Staaten stellen inzwischen einen Korridor durch ihr Territorium bereit, damit Drohnen bis nach Sankt Petersburg gelangen können. Und dasselbe passiert, wenn Drohnen über Kasachstan fliegen, um in die strategische Tiefe Russlands zu gelangen.

Und sie treffen jetzt, und sie beginnen, Auswirkungen auf Russlands Energiesektor zu haben. Ich meine, strategische Auswirkungen auf Russlands Energiesektor. Das ist nicht haltbar. Und deshalb wird Russland jetzt gezwungen sein, zu handeln. Wenn es passiert, wird das entschieden sein. Es wird Europa keine Gelegenheit geben, Eskalation mit Eskalation zu beantworten. Sie werden hart zuschlagen. Und ich denke, das Erste, was sie tun werden, ist, Kiew auszuschalten. Das wäre beispiellos. Das russische Militär hat gesagt, die Stadt soll evakuiert werden. Wenn Sie sich erinnern, als die Russen die Jars-Rakete vorgestellt haben, sagten sie, diese Rakete sei furchtbar.

Wenn wir das einsetzen, hätte es die Wirkung einer Atombombe – so groß wäre die Zerstörung. Aber die Russen sagten damals, sie würden der Zivilbevölkerung natürlich vorher Bescheid geben. Das haben sie nie getan, weil sie es nie eingesetzt haben. Das Verteidigungsministerium trat dann vor die Presse. Sie sagten nicht: „Denken Sie mal darüber nach.“ Sie sagten: „Evakuieren. Evakuieren.“ Keine Optionen. Alle Zivilisten müssen raus. Alles diplomatische Personal muss raus. Denn wenn die Ukrainer uns angreifen, werden wir Kiew mit ballistischen Raketen ausschalten. Ich glaube, wir werden sehen, dass Russland noch andere Raketen hat, nicht nur die Iskander. Und das wird für die Ukraine absolut verheerend sein.

Aber genau das muss getan werden. Auf dem Schlachtfeld, wissen Sie, da denken viele gar nicht darüber nach, wie das eigentlich abläuft. Die Ukrainer haben inzwischen fast vollständig ihr Militär, ihre Mobilisierung, darauf ausgerichtet, Drohneneinheiten aufzubauen. Sie wollen also auch Frauen in diese Drohneneinheiten holen und all das. Woher bekommen sie ihre Drohnen, diese First-Person-View-Drohnen? Sie bauen sie inzwischen selbst, zu Hause. Aber nicht in großen Fabriken. Was die Ukrainer gemacht haben, ist, dass sie die einzelnen Bauteile nehmen – und Hausfrauen bauen diese Komponenten zusammen. So haben sie die Drohnenproduktion in die zivile Infrastruktur verlagert. Und dadurch können sie jetzt zehntausende Drohnen pro Tag herstellen. Diese neuen Drohneneinheiten kommen also an die Front – und sie haben die Realität auf dem Schlachtfeld verändert.

Russland rückt immer noch vor, aber langsamer. Es gibt ja das Konzept der Bewegungs- oder Manöverkriegsführung. Mit so vielen Drohnen kann man sich aber kaum noch bewegen. Inzwischen hat Russland ein Gegenmittel entwickelt. Sie haben eine Einheit namens Rubikon aufgestellt. Und Rubikon, na ja, die waren anfangs etwa fünftausend Mann stark, inzwischen vielleicht fünfzehntausend – spezialisiert auf den Kampf gegen Drohnen. Wenn die Ukrainer also versuchen, ihre neue Drohnenkapazität auf dem Schlachtfeld einzusetzen, um die Dynamik zu verändern, dann taucht Rubikon auf, greift an und tötet alle, bis sie die Ukrainer schließlich zurückdrängen. Aber bis dahin haben die Ukrainer den russischen Soldaten das Leben zur Hölle gemacht. Die Russen können vorne nicht mehr so viel Bewegungsfreiheit haben, weil die Drohnen sie ausschalten. Deshalb sind sie gezwungen, ihre Linien zu verstrecken. An der Front bleiben nur noch wenige Männer, die sich verstecken und den Drohnen ausweichen können.

Aber das schafft natürlich Chancen für die Ukrainer, zum Gegenangriff überzugehen. Und genau das tun sie. Sie erobern Gebiete, die so angelegt sind, dass man sie erobern kann. Die Russen haben das einkalkuliert. Dann bringen die Russen Rubikon und ihre eigenen Manövrierkräfte ins Spiel, drängen die Ukrainer zurück und töten viele Menschen. Dadurch entsteht eine andere Dynamik. Im Westen sagen viele, die Ukrainer hätten die Russen zum Stillstand gebracht. Nein, das haben sie nicht, denn sie verlieren Männer in einem Tempo, das auf Dauer nicht durchzuhalten ist. Aber gut, das ist die Lage. Die Russen erkennen jetzt, dass einer der Punkte, die Wladimir Putin bisher vermieden hat, darin besteht, eigene Verluste zu riskieren. Ich denke aber, die Russen werden verstehen, dass man, sobald man die ukrainische Führung ausschaltet, auf dem Schlachtfeld nachsetzen und den entscheidenden Schlag führen muss.

Ich glaube, wir werden eine Art entschlossenen Vorstoß sehen, wie es ihn bisher nicht gegeben hat. Die Russen werden bereit sein, hohe Verluste in Kauf zu nehmen, um durch die Drohnenzone zu brechen und dann alle zu töten. Ich denke also, uns steht ein sehr entscheidender Sommer bevor – der Sommer zweitausendsechszwanzig. Und die Vereinigten Staaten werden das geschehen lassen, weil sie Selenskyj für die Pattsituation verantwortlich machen. Außerdem sind die USA verbittert über Europa, darüber, wie Europa den Krieg aufrechterhält und Frieden verhindert hat. Ich denke, wir befinden uns jetzt in einer Phase, in der die Vereinigten Staaten anerkennen werden, dass Europa sich in einem Maß in diesen Konflikt verstrickt hat, das nicht zu rechtfertigen ist – und dass Russland jedes Recht hat, sich zu verteidigen.

Und die Vereinigten Staaten werden Russland ein Zeitfenster eröffnen, in dem es maximalen Schaden anrichten und diesen Konflikt beenden kann. Es wird also nicht so sein, dass die USA gemeinsam mit Europa ein Abkommen ausarbeiten, das Russland in eine schlechte Lage bringt. Stattdessen wird es eine strategische Niederlage für Europa und die Ukraine sein – und die Vereinigten Staaten werden dann dastehen und sagen: Ihr habt es euch selbst eingebrockt. Der Krieg muss zu Bedingungen enden, die für Russland akzeptabel sind. Und im Gegenzug wird Russland helfen, den Konflikt mit dem Iran zu beenden. Ich denke, Russland wird dabei eine sehr wichtige Rolle spielen – sowohl im nuklearen Bereich als auch im Finanzbereich, etwa bei der

Aufhebung von Sanktionen. Denn Russland wird dem Iran Anreize bieten, nicht darauf zu bestehen, dass die Vereinigten Staaten ihr Rechtssystem umschreiben. Denn das wird einfach nicht passieren.

#Nima

Aber sagen Sie, wenn der Krieg in der Ukraine zu Ende geht – werden sie dann Odessa behalten, oder werden sie Odessa verlieren? Ich meine, die Ukrainer.

#Scott

Weil es so wichtig ist. Es ist schwierig, weil ich glaube, dass die Russen Odessa emotional schon gewonnen haben. Strategisch – das hängt davon ab. Es hängt davon ab, was passiert. Schauen Sie, in ein paar Tagen werden wir es wissen. Am zehnten oder elften Mai werden wir wissen, ob die Ukraine als moderner Nationalstaat noch existiert. Wie ich schon sagte, ich bete dafür, dass sie Russland am neunten Mai angreifen. Ich bete wirklich, dass sie das tun, weil das alles lösen würde. Denn ich glaube, viele Menschen in Europa denken, Russland blufft. Ich glaube das nicht. Ich denke, Russland blufft nicht. Und ich glaube, das wäre das Ende von Selenskyj, das Ende der ukrainischen Regierung. Der Angriff wäre so verheerend, dass er den ukrainischen Kampfwillen brechen würde. Und wenn das passiert, wird man einen Zusammenbruch an der Front sehen. Und falls Russland tatsächlich die Reserven aufgebaut hat, von denen manche sprechen, dann könnten sie diesen Zusammenbruch ausnutzen, einen Vorstoß wagen und die Odessa-Frage endgültig klären.

Also, man könnte Odessa nicht durch die Einnahme der Stadt, sondern durch eine Einkesselung lösen – also die Stadt umzingeln und abschneiden. Und dann, im Rahmen eines Friedensabkommens, würde Russland die Stadt bekommen. Ich weiß es nicht. Ich weiß wirklich nicht, wie sich das entwickeln wird, denn das ist ein Thema mit erheblichen politischen Folgen. Es hängt davon ab, wie erfolgreich Russland in dieser möglichen Offensive ist. Aber schauen Sie, ich sage „Freunde“ – ich bin befreundet mit, oder sagen wir, ich kann sagen, ich bin befreundet mit Andrei Janizki. Ich mag ihn, und ich glaube, er mag mich auch, also können wir uns Freunde nennen. Sergei Karaganow – wir haben uns getroffen und gesprochen. Ich respektiere ihn. Ich weiß nicht, ob ich sein Freund bin. Ich glaube nicht, dass ich schon zu seinem engeren Kreis gehöre, aber ich höre ihm zu, und er hat Einfluss.

Diese Leute hatten schon immer eine ziemlich harte Linie, aber sie war bisher immer durch die politische Realität etwas abgemildert. Ich glaube aber, es wächst das Bewusstsein, dass sich diese Realität verändert hat. Man kann heute nicht mehr über die russisch-europäischen Beziehungen sprechen, wenn man sich auf Daten stützt, die zwei Jahre alt sind. Genau das haben aber alle getan – mich eingeschlossen. Ich habe über das Verhältnis Russlands zu Europa und zur NATO gesprochen, als wäre zweitausendzweiundzwanzig noch der Maßstab. Strategisch hat sich die Lage verändert. Der Schaden, den die ukrainischen Langstreckendrohnen der russischen Wirtschaft

zufügen, hat das Pentagon in vielerlei Hinsicht freier gemacht. Denn viele Entscheidungen werden sonst nicht getroffen, weil es theoretisch Alternativen gibt. Jetzt aber, zumindest in der Theorie, gibt es keine Alternativen mehr, wenn das so weitergehen soll.

Wir werden Russland, na ja, tödlichen oder potenziell tödlichen Schaden zufügen. Russland hat also keine Wahl. Und genau darüber spricht Karaganow. Ich bin wirklich überzeugt, dass wir sehr bald sehr entschlossenes Handeln sehen werden. Russland hat sich darauf vorbereitet, und wenn es soweit ist, wird es alle völlig schockieren. Es wird schockierend sein, was in Kiew passiert. Und es wird auch schockierend sein, was mit einigen europäischen Zielen geschieht. Nur ein kleiner Hinweis: Wenn Sie Teile für die Drohnen des Flamingo-Fünf-Programms herstellen, sollten Sie vielleicht besser nie wieder zur Arbeit gehen – denn diese Fabrik wird wahrscheinlich verschwinden. Egal, ob sie im Vereinigten Königreich steht, in Dänemark oder in Deutschland – sie wird verschwinden, und zwar zu Recht. Und dann wird Russland Europa herausfordern, etwas dagegen zu unternehmen.

Und Russland, glauben Sie mir, wenn sie diese Entscheidung treffen, dann ist Russland bereit, die nächste Stufe zu zünden. Europa ist es nicht. Ich glaube nicht, dass Europa bereit ist, nuklearen Selbstmord zu begehen. Aber wenn man Russland mit Krisen von existenzieller Bedeutung konfrontiert, wird Russland entsprechend reagieren. Und genau das ist die Dummheit dessen, was die Ukrainer und ihre britischen und deutschen Verbündeten tun – sie erkennen nicht die Realität der unvermeidlichen Niederlage der Ukraine, sondern versuchen, eine Situation zu schaffen, die ihnen vorübergehend propagandistische Punkte bringt. „Wir fügen den Russen Schaden zu.“ Ja, das tun Sie. Und jetzt werden Sie herausfinden, was passiert, wenn man den Russen schadet. Und das wird für die Ukraine tödlich enden.

Ich bin darüber nicht unglücklich. Es tut mir leid für das ukrainische Volk. Aber, hey, wir sind jetzt seit über vier Jahren in einem Krieg, in dem ihr, na ja, von Banderas ukrainischen Nazi-Schlägern regiert werdet – und ihr tut nichts dagegen. Ihr schaut zu, wie eure Männer verschleppt werden, und ihr tut nichts. Euch fehlt der Mut, aufzustehen und die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Ihr habt das Recht verloren, als moderner Nationalstaat zu existieren. Und deshalb wird Russland die Ukraine beenden. Ich persönlich glaube, genau das wird passieren. Es wird der Krieg sein, den Russland führen musste. Vielleicht bin ich da etwas empfindlich, aber alle sagen: „Scott, du hast doch gesagt, der Krieg wäre in einer Woche vorbei.“

Es wäre so gewesen. Wenn Russland in den Krieg gezogen wäre – das vergessen alle. Russland ist aber nicht in den Krieg gezogen. Ich dachte, sie würden in den Krieg ziehen. Dachten Sie das auch? Ich glaube, die meisten Leute dachten, sie würden in den Krieg ziehen. Als sie dann über die Grenze kamen, dachten wir: Das sind aber viele Panzer. Russland zieht in den Krieg. Aber das taten sie nicht. Es war eine „spezielle Militäroperation“. Das hat uns verwirrt, weil wir diesen Begriff noch nie gehört hatten. Ich beschäftige mich schon ewig mit russischer Militärstrategie, aber ich wusste nicht, was eine spezielle Militäroperation sein soll. Dann habe ich es herausgefunden. Und da merkt man, wie genial das ist, was die Russen da versuchen – an den Verhandlungstisch zu kommen. Und man sieht, dass es tatsächlich funktioniert hat.

Also, ihr Plan hat funktioniert. Was sie aber nicht einkalkuliert haben, war die Tatsache, dass der Westen nicht fähig ist, Vereinbarungen einzuhalten. Und der Westen wollte den dauerhaften Untergang Russlands. Erinnern Sie sich: Lloyd Austin sagte, man wolle Russland zerstören. Biden sagte, man solle Putin töten. Und es hat Russland – diese Aussagen stammen ja aus dem Sommer zweitausendzweiundzwanzig – vier Jahre gekostet, um zu erkennen, dass diese Drohungen ernst gemeint waren. Und das ist das eigentliche Ziel Europas: Russland zu vernichten. Wenn man Russland also sagt, man wolle es töten, darf man sich nicht wundern, wenn Russland zuerst zuschlägt. Und ich glaube, genau in diese Richtung bewegen wir uns.

#Nima

Vielen Dank, Scott, dass du heute bei uns bist. Es ist, wie immer, eine große Freude.

#Scott

Danke. Und wenn ich kurz etwas sagen dürfte – bitte.

#Scott

Die Daten, auf die sich das stützt, sind über zwei Jahre alt. Weißt du, in den Jahren zweitausenddreißig und zweitausendvierundzwanzig habe ich einige sehr intensive Reisen nach Russland unternommen, bei denen ich sechzehn Städte besucht habe. Ich war also nicht nur in Moskau und Sankt Petersburg. Ich war überall, auch in den Gebieten der sogenannten speziellen Militäroperation. Und weißt du, ich konnte drei der fünf Gouverneure interviewen, die daran beteiligt sind, und ich habe Militärs getroffen, mit Menschen gesprochen und zugehört. Das hat mein Bild von der russischen Realität stark geprägt. Ja, ich war seitdem viermal wieder dort, aber diese Reisen beschränkten sich auf Moskau und Sankt Petersburg. Und dort gerät man leicht in die politische Blase dieser beiden Städte. Es ist also an der Zeit, die Datenbasis mal wieder zu aktualisieren.

Ich werde bald wieder nach Russland reisen – eine wichtige Reise, um meine Datenbank zu aktualisieren. Damit ich die russische Realität auffrischen kann, nicht nur für mich, sondern auch für euch. Ich meine, wäre es nicht besser, wenn ich hierherkomme und sagen kann, dass ich nicht mehr mit einer Datenbank von zweitausendvierundzwanzig arbeite, sondern mit einer von zweitausendsechszwanzig? Wenn ihr also denkt, dass das einen Wert hat, dann versteht bitte: Ich bin ein unabhängiger Journalist. Ich kann das nur mit eurer Unterstützung tun. Geht auf ScottRitter Punkt com – das ist meine Website. Von dort kommt ihr zu meinem Substack. Der Substack ist übrigens kostenlos. Ihr könnt euch gratis anmelden und auf alles zugreifen. Aber wenn ihr ein Abo abschließt, dann bezahlt ihr damit im Grunde mein Gehalt.

Das heißt, ihr bezahlt hier die Stromrechnung. Ihr sorgt dafür, dass ich ein Dach über dem Kopf habe. Ihr bezahlt das Futter für meinen Hund, damit er mitten im Podcast bellen kann. Das ist der

Gehaltsanteil. Die Reisen dagegen werden durch Spenden finanziert, und dafür gibt es einen Spendenbutton. Diese Reisen finden nur statt, wenn Leute tatsächlich spenden. Und das ist eine größere Reise, bei der ich alles selbst bezahle. Ich zahle die Flugtickets, die Hotels, das Essen, den Transport im Land. Ich zahle die Studios, die Kameraleute, die Tontechniker, die Dolmetscher, die Produzenten und die Cutter.

Ich bezahle alles selbst. Denn wenn plötzlich vierzig FBI-Agenten deine Tür eintreten, in dein Haus kommen und dich beschuldigen, ein russischer Agent zu sein, dann darfst du ihnen keine Gelegenheit geben zu sagen: „Ah, du hast etwas von den Russen genommen.“ Es gibt viele Leute da draußen, die behaupten, ich sei Putins Marionette. Ganz im Gegenteil. Alles ist komplett selbst finanziert – oder durch Spenden von Menschen, die das unterstützen. Deshalb meine Bitte: Wenn Sie das unterstützen könnten, wäre das wirklich hilfreich. Die Reise wird auf jeden Fall stattfinden. Und je mehr ich tun kann, desto besser wird sie. Und wenn ich sage „tun“, dann meine ich: Wenn ich bestimmte Leute interviewen will, die relevant sind, brauche ich ein Studio. Denn ich benutze keine fremden Studios. Ich muss also selbst eines mieten.

Das ist teuer. Ich muss Dolmetscher engagieren und das ganze technische Team. Ich habe eine Reihe von Leuten, die ich interviewen möchte. Und es gibt Orte, an die ich reisen will. Manche dieser Orte erfordern Sicherheitsmaßnahmen. Das muss man bezahlen, denn wenn man es gestellt bekommt, heißt es gleich: „Aha, du bekommst etwas.“ Genau das wäre also meine Bitte. Und dann noch etwas: Dieser Iran-Krieg wird enden, und ich werde in den Iran reisen – nur damit Sie wissen, das wird passieren. Aber ich muss dabei vorsichtig sein, wissen Sie, wegen der Wahrnehmung, ich könnte als Werkzeug der iranischen Regierung gelten. Ich meine, sobald man im Iran ist, ist man natürlich dem Willen der Regierung dort ausgeliefert. Man darf nur dorthin, wo sie einen hinlassen.

Ich hoffe, dass ihnen der Plan gefällt, den ich vorgelegt habe, und dass sie mir erlauben, einiges oder vielleicht sogar das meiste davon umzusetzen. Aber ich muss alles selbst bezahlen, sonst bin ich einfach nur ein Werkzeug der iranischen Regierung – und dann stehen wieder vierzig FBI-Agenten bei mir zu Hause. Eure Spenden finanzieren also nicht nur eine Reise nach Russland, sondern schaffen auch die Möglichkeit für eine Reise in den Iran, irgendwann in naher Zukunft. Noch einmal: Dieser Krieg muss enden. Ich kann nicht dorthin reisen, solange mein Land sich im Kriegszustand befindet. Aber sobald dieser Krieg vorbei ist, ist es entscheidend, die Realität im Iran festzuhalten. Und wie ihr wisst, hat sich der Iran in den letzten Monaten dramatisch verändert. Was immer ihr bisher über den Iran dachtet – das gilt so nicht mehr.

Es ist ein neues Land. Ein neues Land, eine neue Realität, die verstanden und festgehalten werden muss. Und deshalb zählt jede Unterstützung, die Menschen geben. Und zum Schluss: Unterstützt alle unabhängigen Journalistinnen und Journalisten. Unterstützt Nima, indem ihr auf „Gefällt mir“ klickt oder auf welchen Knopf auch immer, oder indem ihr spendet. Nur so kann das hier überhaupt stattfinden. Dieses Interview wäre nicht möglich gewesen, wenn er nicht hier wäre und es machen würde – und er kann es nur machen, wenn ihr helft, es am Laufen zu halten. Das gilt genauso für alle anderen unabhängigen Journalistinnen und Journalisten da draußen. Das ist eine wichtige Zeit.

Wir haben jetzt über eine Stunde und elf Minuten damit verbracht, über Themen zu sprechen, wie ihr sie in den Mainstream-Medien nicht hören werdet. Dort wird einfach nicht darüber gesprochen.

In den Mainstream-Medien wird man belogen. Du musst meiner Meinung nicht zustimmen, aber versteh wenigstens, dass das Gespräch, das Nima und ich führen, Debatte, Dialog und Austausch anstößt. Wir bringen neue Ideen ein, über die man nachdenken kann. Erweitere deinen Horizont, öffne deinen Blickwinkel. Das passiert nicht von selbst. Es gibt keine großen Konzerne, die das hier finanzieren. Das Ganze wird nur durch eure Unterstützung möglich – durch euch, das Publikum. Deshalb möchte ich auch dazu aufrufen, Nima zu unterstützen, und all die anderen unabhängigen Stimmen da draußen. Denn gerade jetzt brauchen wir das mehr denn je. Das hier ist Information, das ist Macht. Und wenn du nur die Informationen bekommst, die von den großen Medienkonzernen kommen, dann bist du im Grunde ein Gefangener davon.

#Nima

Nur um das kurz zu erwähnen, weil viele in unserem Publikum fragen, wie sie Ihnen helfen können: Die Website heißt scottritter.com. Dort gibt es einen Spendenbereich. Sie können dort etwas beitragen oder seinen Substack abonnieren. So können Sie Scott Ritter unterstützen.

#Scott

Ja. Und ihr helft uns ja auch, indem ihr zuschaut und Nima unterstützt. Ich meine, ich sitze heute hier und rede, weil es euch gibt. Sonst würde ich in ein schwarzes Loch hineinsprechen. Also, sie müssen auch euch unterstützen. Ihr unterstützt mich, indem ihr euch selbst unterstützt. Ihr unterstützt ihn, indem ihr mich unterstützt. Das ist doch das Schöne daran. Wir haben ja schon eine Weile über diese Podcast-Familie gesprochen, weil es da eine kleine, enge Gruppe von Leuten gibt, die sich gegenseitig austauschen – Judge Napolitano, Danny Haiphong, Garland Nixon und andere. Und jeder von uns trägt auf seine eigene Weise etwas bei. Danny Davis ist auch dabei. Unterstützt diese Leute. Unterstützt sie. Haltet sie am Laufen, denn wir brauchen das. Wir sollten nicht einfach aufgeben, nur weil es Konflikte gibt.

Die Menschen müssen verstehen, dass, wenn Nationen im Krieg sind, das bedeutet, dass alle versagt haben. Das heißt, die Menschheit hat versagt. Wir sind dann erfolgreich, wenn wir durch Dialog Kriege verhindern können, wenn wir Konflikte vermeiden. Und das gelingt nur, wenn wir genug Menschen davon überzeugen, dass Krieg nicht notwendig ist. Auch wenn ein Konflikt zu Ende geht, heißt das nicht, dass man sich zurücklehnt und sagt: „Na, da sind wir ja gerade noch davongekommen.“ Nein, am Horizont gibt es schon den nächsten Konflikt, der durch Dialog gestoppt werden muss. Deshalb gefällt mir der Name eures Programms so gut – „Dialogue Works“. Weil es stimmt. Dialog funktioniert. Dialog ist etwas Großartiges. Also gut, ich glaube, ich wiederhole mich jetzt ein bisschen. Aber all das passiert nicht ohne die Unterstützung des Publikums. Das ist der entscheidende Punkt. Ja.